



Schulbau-Projekt in Tansania: Helene Grebner und Mwaindi Mwaindi helfen mit und verstehen sich bestens. Der studentische Verein „Steinschleuder“ war auch schon in Argentinien, Brasilien und im Senegal aktiv. Willkommen im Club der Weltretter - zumindest ein bisschen! (Foto: bp)

Studentischer Verein hilft in Entwicklungsländern und hat ein „anderes Verhältnis zum Überfluss“

Rettungsaktion mit der Steinschleuder

Von Bernd Peters

Bochum/Velbert. „Willkommen im Club der Weltretter - zumindest ein bisschen“: In der „Steinschleuder“ betreiben Studenten und Jugendliche auf eigene Faust Entwicklungshilfe.

Vor griffigen Werbeslogans kann man sich kaum mehr retten, ob auf Plakatwänden, im TV, im Internet. Da macht auch der studentische Verein „Steinschleuder“ keinen Unterschied. „Bewegung zur Bewegung“ lautet ihr Motto. An diesem sonnigen Wochenende in einem Wald bei Velbert wird dieses mit Leben gefüllt. Denn hier bewegt sich wirklich was. Hier wird Holz gesammelt für das Lagerfeuer, Essen zubereitet ohne elektronische Hilfsmittel, und es wird diskutiert. 24 Jugendliche, Studenten und Auszubildende, aus dem Ruhrgebiet, aber auch aus Göttingen oder Stuttgart, die am Lagerfeuer etwa über Veränderungen im Dienstleistungssektor debattieren. Und sie informieren sich über Tansania, das Ent-

wicklungsland, in das die „Steinschleuderer“ im August zum dritten Mal reisen - um dort eine Schule zu bauen.

Aber von vorn: Die Steinschleuder wird seit 1989 als gemeinnützige Organisation von Studenten und Jugendlichen selbstverwaltet geführt. Gestartet als kirchliche Jugendgruppe in Bochum, löste sie sich rasch von der Gemeindearbeit und machte auf eigene Faust weiter. „Damit wuchs eine Erfahrungsfülle, die nun die ideelle Grundlage für die künftigen Projekte abgibt“, resümiert David Kannenberg, Mitglied des fünfköpfigen Vorstands. „Bei uns läuft alles so basisdemokratisch, das ist schon fast anstrengend“, schmunzelt er. Die Kerngruppe besteht aus 30 Jugendlichen zwischen 14 und 25 Jahren.

Der Verein steht für alle offen. Der Kern der Mitglieder fand aus dem anthroposophischen Bereich, etwa aus Waldorfschulen, den Weg zur „Steinschleuder“. Mit einem Stamm von ca. 25 Mitgliedern half die Truppe in Argentinien, Brasilien oder im Senegal

beim Bau eines Kinderkrankenhauses, Gemeindezentrums, Kindergartens oder einer Schule. Dabei gibt es ein klares Konzept, das sich von herkömmlicher Entwicklungshilfe abgrenzt. Sebastian van de Linde, Student aus Münster und Vorstandsmitglied, erklärt das so: „Wir sind nie selbst der Initiator eines Projekts, sondern unterstützen vorhandene Ideen und Initiativen vor Ort.“

Unterstützung ist auf drei Jahre begrenzt

Unsere Unterstützung ist auf drei Jahre begrenzt, damit nicht die typische Abhängigkeit aufkommt“. Die Bau-camps dauern vor Ort auch nie länger als sechs Wochen pro Jahr. Danach sollen sich die Einheimischen selbst helfen. Wie in Tansania: Das Schulbau-Projekt läuft dieses Jahr aus, durch den engagierten Schuldirektor Erasto Luandas, der die Schule als Lebenswerk betrachtet, brau-

chen sich die „Steinschleuderer“ keine Sorgen über die Zukunft zu machen. Im nächsten Jahr wird entweder ein Ausbildungszentrum mit Biogas-Anlage auf den Philippinen oder eine Zirkusschule in Nicaragua aufgebaut.

Lisa Käufing: „Es ist nicht so, dass wir nur geben und die großen Retter spielen. Wir gewinnen viel durch die Bau-camps: Kulturelle Eindrücke, Freundschaften, ein anderes Verhältnis zum Überfluss“. Außerdem bliebe da auch das gute Gefühl, dem globalen Ungleichgewicht nicht tatenlos gegenüber zu stehen. So begrüßt sie schon mal Neulinge mit einem ironisch-zwinkernden „Willkommen im Club der Weltretter - zumindest ein bisschen“.

Hanne und Franz Leßau sind seit einigen Jahren dabei. Beide studieren an der Ruhr-Uni und halfen beim Bau eines Kindergartens im Senegal. Franz spricht von „kulturellen Kompetenzen“ und „einem Erlebnis, das kein normaler Urlaub bieten kann“. Für seine Schwester Hanne schloss sich der Kreis: Sie

machte ein Praktikum in dem senegalischen Kindergarten, den sie selbst mit hochgezogen hat. Die Erfahrung Entwicklungshilfe will sie auch anderen vermitteln: „Ich finde es total schön, wenn immer wieder Menschen für eine kurze Zeit zu uns stoßen.“

KONTAKT

Willkommen am 10. Juni

- Die „Steinschleuder“ trifft sich regelmäßig zu Jugend-Wochenenden in einem Waldhaus bei Velbert.
- Das nächste steigt am 10. und 11. Juni. Wer reinschnuppern möchte, ist herzlich willkommen. Anmeldungen unter buero@steinschleuder-ev.de.
- Infos gibt es im Internet (www.steinschleuder-ev.de) oder unter: ☎ 0711/4694633.